

Mahnungen unserer großen Lehrmeister studiert, daß wir uns aufmerksam, feinfühlig, geduldig gegenüber den Menschen verhalten müssen, die wir für unsere große Sache gewinnen wollen. Was wir aber studiert haben, müssen wir täglich in der Praxis anwenden, denn davon werden die Erfolge in der Parteiarbeit abhängen.

Ich bin in meiner Kritik noch gar nicht von dem Standpunkt ausgegangen, daß der Beginn des Studiums des Lehrbuchs für die politische Ökonomie für die parteilose Intelligenz des Betriebes keine alltägliche Sache ist und es daher notwendig

gewesen wäre, diesem Vorhaben besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Bedeutung durch gewissenhafte Vorbereitung und Propagierung zu betonen. Die propagandistische Arbeit kann nur dann zum richtigen Erfolg führen, wenn sie die notwendige Aufmerksamkeit und Beachtung durch die Betriebsparteiorganisation und die Genossen in der Betriebsleitung findet. Wahrscheinlich sind diese Fehler im Kabelwerk Köpenick kein Zufall, sondern sie liegen in der Unterschätzung der technischen und kaufmännischen Intelligenz und der propagandistischen Arbeit unter ihr begründet.

Günter Radünz

Antwort auf Fragen der Leser

Sollen wir zum Einzelabonnement des „Neuen Wegs“ übergehen?

Unsere Aufforderung zur Diskussion über obige Frage im Heft 1/2 1955 hat ein breites Echo ausgelöst. Viele Genossen und Parteileitungen protestieren entschieden gegen die Empfehlung des Einzelbezuges. So schreibt Genosse Max Dutke, Parteilgruppenorganisator, Halle:

„Die Darstellung der Genossen des Sachsenwerks Niedersedlitz, daß sie die Parteiliteratur über den Org.-Vertrieb später erhalten als beim direkten Bezug im Postabonnement ist zweifellos richtig. Keinesfalls ist jedoch m. E. die Empfehlung der Redaktion zum Einzelbezug unserer Parteiliteratur gutzuheißen.

Wenn jetzt der „Neue Weg“ in neuer Aufmachung zu uns kommt und wir für den Fortfall der bisherigen vorzüglichen typographischen Gestaltung mit verbessertem und umfangreicherem Inhalt entschädigt werden, wird gewiß bei den meisten Genossen das Bedürfnis steigen, den „Neuen Weg“ auch möglichst aktuell zu erhalten. Die Verzögerungen in der Zustellung um einige Tage liegen nicht beim Org.-Vertrieb allein, sondern vielmehr bei den Literatur Verteilern der Grundorganisationen und bei dem Literaturobmann der Parteilgruppe. Hier muß angesetzt werden, die mit der Literatur beschäftigten Genossen zu überzeugen, daß jedes Stück

schnellstens an den Mann gebracht werden muß. Dabei soll der Literatur Verteiler ja nicht nur „Einkassierer“, sondern zugleich auch Agitator sein. Er muß also den Inhalt der zu verteilenden Literatur kennen und so die Genossinnen und Genossen schon auf besonders wichtige Artikel und Konsultationen hinweisen.“

Dieses Argument ist der Tenor aller Leserbriefe, die sich gegen den Einzelbezug aussprechen. Genosse Paul Ammon vom Steinkohlenwerk „Deutschland“, Oelsnitz/E., berichtet aus seinen Erfahrungen:

„Auch in unserer Betriebsparteiorganisation war es so, daß Stockungen in der Belieferung mit dem „Neuen Weg“ eingetreten sind. Das gleiche gilt auch für die Belieferung mit der „Einheit“. Daß dies mitunter zur Verärgerung der Bezieher führt, ist verständlich. Jedoch möchten wir aus Erfahrungen heraus nicht dazu raten, die bestehenden Bezüge durch die Betriebsparteiorganisationen aufzulösen. Wir begründen das folgendermaßen:

Wir haben einen Bezug von 400 Exemplaren „Neuer Weg“ und 300 Exemplaren „Einheit“ bei einer Mitgliederstärke von rund 950 Genossinnen und Genossen. Wir können also sagen, daß etwa jeder zweite Genosse entweder den „Neuen Weg“ oder